

Volle Kraft voraus im Seitwärts!

Seitengänge an der Longe und in der Crossover-Arbeit – ihre Wirkung, Möglichkeiten und Herausforderungen

Von Marius Schneider



Seitengänge auf Distanz – gymnastizierende Arbeit am Pferd · Fotografie: Céline Rieck

Seitengänge gehören für mich zu den wichtigsten Werkzeugen der gymnastizierenden Ausbildung. Auch auf Distanz eröffnen sie Möglichkeiten, die Form und das Gleichgewicht eines Pferdes zu entwickeln – sofern unsere Hilfengebung verständlich bleibt.

Kein Pferd ist wie das andere, weder charakterlich noch in seinen angeborenen körperlichen Voraussetzungen. Vielfalt ist in der Natur in jeder Tier- und Pflanzenart ein echtes Überlebensprogramm. Für das Überleben der Art ist wichtig, dass sie sich anpassen kann.

Neben den angeborenen Eigenschaften sind es vor allem auch Umwelteinflüsse, die das Pferd prägen. Der Mensch, sowie jedes einzelnen Pferdes positive oder negative Erfahrung mit ihm, werden es nachhaltig prägen. Ein nicht zu unterschätzender Faktor für sein Leben. Diese Erfahrung ist maßgeblich dafür verantwortlich, ob ein Pferd mehr oder weniger Schwierigkeiten in der Kommunikation mit uns Menschen haben wird und wie es die von uns gestellten Aufgaben während der Ausbildung meistern kann.

Die Akademische Reitkunst ist dafür bekannt, sich mit viel Leidenschaft und Engagement, mit den unterschiedlichen Herausforderungen innerhalb der Ausbildung eines Pferdes auseinanderzusetzen. Besonders bei der Bodenarbeit hat

sich so eine Vielzahl an möglichen Ausbildungsvarianten entwickelt, um möglichst viele verschiedene Stärken zu unterstützen und weiter zu fördern. Bei der Bodenarbeit am Kappzaum, rückwärtslaufend vor dem Pferd, geht es besonders um die Entwicklung der Hilfengebung und das Erarbeiten der Seitengänge. In der späteren Handarbeit werden die Seitengänge weiterentwickelt und vorwiegend in der versammelten Arbeit verbessert. Selbst beim Longieren oder der Crossover-Arbeit sind Seitengänge ein hilfreiches Mittel der Wahl, wenn es um die Gymnastizierung des Pferdes geht.

Die Entwicklung der Seitengänge ist ein wichtiger Schritt innerhalb der Ausbildung.

Basisarbeit an der Longe

Beim Basislongieren werden die geschulten Hilfen verwendet, welche zuvor bei der geleisteten Bodenarbeit in der folgenden Position ausgebildet wurden. Allen voran werden die inneren Hilfen zur Verständigung unterstützend eingesetzt. So beispielsweise der innere, um sich herumbiegende Schenkel (mittels Gertensignal), innere lösende Paraden (mittels Longe) oder auch anlegende Zügelhilfen (mittels Gerte). Es geht bei der anfänglichen Arbeit an der Longe im besonderen Maße um das Schulen und Ausbauen der Hilfen, unabhängig von der erweiterten Distanz. Die Kommunikation trotz der erweiterten Distanz zum Pferd gilt es dabei in allen Grundgangarten zu verfeinern.

Fortgeschrittenes Longieren

Fortgeschrittenes Longieren steht für ein abwechslungsreiches Programm an der Longe durch die Erweiterung der Hilfen. Grundlage hierfür ist die Basis-Bodenarbeit und das Basislongieren. Darauf aufbauend werden innere Hilfen nun durch Hinzunahme äußerer Hilfen ergänzt. Das Pferd lernt in dieser Phase der Ausbildung, zusätzlich zu den inneren Hilfen auch die äußeren Schenkel- sowie Zügelhilfen, in Form von Gertensignalen auf Longenabstand kennen und akzeptieren. Ein ganzheitlicher Hilfen-Rahmen ist somit um das Pferd gelegt und alle geschulten Übungen aus der Basis-Bodenarbeit am Kappzaum sind somit möglich.

Crossover-Arbeit

Das Crossover ist Resultat einer guten Basis sowie fortgeschrittenen Longen-Arbeit. Es werden die gleichen Hilfen wie beim Longieren eingesetzt. Nur mit dem Unterschied, dass die Position des Ausbilders zum Pferd hoch flexibel ist. Es wird dem Ausbilder ermöglicht, fließende und harmonische Wechsel/ Überquerungen innerhalb der einzelnen Führpositionen vorzunehmen. Mit dem Ziel diese am Ende wieder miteinander zu verbinden. Durch diese Trainingsmethode kann zum Beispiel während der Longen Arbeit, direkt in die Langzügel Position gewechselt werden, ohne den Bewegungsfluss des Pferdes zu unterbrechen. Damit kann sich der Ausbilder immer zur richtigen Zeit auf der richtigen Position befinden. Sogar eine Position - außen vom Pferd- wird ermöglicht, indem sich die Longe über den Rücken des Pferdes legt und man eine direkte innere Zügeleinwirkung abrufen kann.

Sowohl beim fortgeschrittenen Longieren als auch beim Crossover haben die Seitengänge einen wertvollen Effekt. Wertvoll im doppelten Sinne, denn neben dem gymnastizierenden Wert für das Pferd, Schulung der Reflexe und der sensomotorischen Bewegungsabläufe, profitiert auch der Mensch von der Arbeit auf Distanz.

Vorteile für den Ausbilder - nicht zuletzt als Ergebnis des Perspektivwechsels - sind beispielsweise:

- Verbesserung der Hilfengebung
- Feinabstimmung zwischen Mensch und Pferd
- Besseres Verständnis über die Schulung der Form
- Hohe Flexibilität bei den Gangarten sowie beim Tempo
- Unterstützung aller Körperzonen des Pferdes

- Unterschiedliche Blickwinkel
- Empfindlicher Kopfbereich kann geschont werden
- Distanzbereich kann vergrößert werden falls notwendig (beispielsweise bei Hengsten)
- Direktes Feedback vom Pferd über die besser erkennbare Körpersprache
- Verbesserung der räumlichen Orientierung innerhalb der Reitfläche

Nicht zu vergessen sind die Vorteile für das Pferd, die bei korrekter Arbeit an der Longe entstehen. Zu erwähnen sind beispielsweise:

- Die Optimierung der gegenseitigen Verständigung
- Die Fähigkeit auf einer Kreislinie zu laufen
- Der positive Effekt auf die Geraderichtung
- Balance, Losgelassenheit und Form profitieren deutlich
- Tempo, Takt und Schwung entwickeln sich
- Versammlungsfähigkeit baut sich auf
- Kraft, Koordination und Ausdauer werden gestärkt
- Konzentrationsfähigkeit wird gesteigert
- Fokus wird vermehrt auf den Menschen und seine Hilfengebung gerichtet



Stellung und Biegung aus unterschiedlichen Führpositionen · Fotografie: Céline Rieck

Auf Abstand alles erreichen

Die richtige Stellung und Biegung ist an der Longe ebenso wie in jeder anderen Arbeitsposition eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Seitengänge. Durch den Abstand des Ausbilders hat das Pferd noch mehr Entscheidungsfreiheit, seinen Kopf- und Halsbereich optimal für das jeweilige Exterieur auszurichten. Das wiederum vermittelt wichtige Informationen über die Form des Pferdes innerhalb der verschiedenen Übungen. Der Kopf-Hals-Bereich formt sich zuletzt und wird beim Longieren immer das positive Resultat aus einer gut geleisteten Arbeit von Hinterhand und daraus resultierend des Rumpfes sein. Auch einem zu starken Abbiegen, im unteren Bereich der Halswirbelsäule kann trotz des größeren Abstandes entgegengewirkt werden. Einem gezielten Ausrichten der Schulter auf die Hüfte und umgekehrt steht damit nichts im Wege. Die Ausführung erfolgt genauso, wie es in der Grundlagenarbeit der Fall ist. Brustkorb-Rotation und das Ausrichten der Hinterhand einschließlich Beugung der Hanken sind auf Distanz ebenso möglich. Durch das Schulen der Seitengänge in unterschiedlichen Ausbildungsphasen wird die Durchlässigkeit eines Pferdes deutlich verbessert. Der mobilisierende Effekt auf die gesamte Längsachse des Pferdes wird schnell sicht- und spürbar sein.

Seitengänge auf Distanz

Durch das Ansprechen der einzelnen Körperbereiche ist jeder Seitengang im fortgeschrittenen Longieren sowie im Crossover möglich. Dennoch sollten wir als Ausbilderinnen und Ausbilder unserer Pferde eine genaue Vorstellung davon haben, welche Seitengänge wirklich Sinn machen! Die vielfältig veränderbare Position auf Distanz zum Pferd ermöglicht uns eine unterschiedliche Einwirkung und damit erhalten wir individuelle Ausbildungsergebnisse. Fangen wir zunächst mit dem Longieren an! Wer sich bereits mit den Seitengängen in der Basis-Bodenarbeit am Kappzaum beschäftigt hat, wird viele der folgenden Zusammenhänge wiedererkennen. Die vertrauten Hilfen bilden schließlich auch auf Distanz die Grundlage für eine sinnvolle gymnastizierende Arbeit.

Beim Longieren stehen wir immer auf der Innenseite eines Pferdes. Daraus ergibt sich eine Bieungsrichtung um den Longeur herum! Denken wir nun zurück zu den ausgebildeten Seitengängen der Basisarbeit am Kappzaum so wird schnell deutlich, dass ein Schulterherein sowie Kruppeherein bezogen auf die Bieungsrichtung kein Problem darstellt. In beiden Fällen wird sich das Pferd in seiner Bieungsrichtung nicht verändern.

Eine Traversale wäre somit auch denkbar. Durch die fehlende Diagonale beim Longieren aber eher nicht möglich. Für eine Traversale wird eine diagonale Linienführung benötigt, wie es beispielsweise nach einer Kehrt-Volte oder beim „durch die ganze Bahn wechseln“ der Fall ist. Beim Longieren kann es zu keiner diagonalen Linie kommen. Die Zirkellinie schließt das aus. Dennoch können viele Elemente der Traversale beim Longieren geschult werden. Die benötigte Hilfengebung, die körperliche Ausrichtung des Pferdes, sowie Balance und Losgelassenheit, welche für richtiges Traversieren notwendig ist. Im weitesten Sinne kann die Traversale durch ein „Zirkel verkleinern“ im Travers gut trainiert werden. Eine besondere Stellung nimmt dabei das Renvers ein. Denn während Schulterherein und Kruppeherein die Bieungsrichtung um den Longenführer beibehalten, verlangt das Renvers einen Wechsel der Biegung. Zum besseren Verständnis stellen wir uns ein Pferd auf der linken Hand an der Longe vor. Zunächst ist es nach links zum Longenführer hin gebogen. Im Renvers müsste es sich dagegen von ihm wegbiegen und den Zirkel in entgegengesetzter Biegung ausführen. Die Hilfen kommen weiterhin aus der Zirkelmitte, während durch den Biegungswechsel die äußeren Hilfen an Bedeutung gewinnen. Die Unterstützung der nun inneren Körperhälfte wird dadurch schwieriger. Auch die Einwirkung der Longe muss neu und eindeutig verstanden werden.

Gerade bei Pferden in der Basisausbildung kann das schnell zu Verwirrung führen. Deshalb empfehle ich, mit dem Renvers an der Longe zunächst zu warten oder für die Erarbeitung dieser Lektion in die Crossover-Arbeit zu wechseln. Dort können wir unsere Führposition verändern und das Pferd beim Biegungswechsel gezielter unterstützen. Damit ist das Renvers an der Longe jedoch keineswegs grundsätzlich ausgeschlossen. Für sehr fortgeschrittene Bodenarbeiter eröffnet es durchaus interessante Möglichkeiten. Voraussetzung ist, dass das Pferd den vollständigen Hilfenrahmen sicher verstanden hat und die inneren wie äußeren Hilfen auch auf Distanz zuverlässig unterscheiden kann. Mit entsprechend geschulten Signalen und geeignetem Equipment – beispielsweise unter

Einbeziehung einer sogenannten heißen Longe, um den Biegungswechsel einzuleiten – lässt sich das Renvers schließlich auch an der Longe entwickeln. Entscheidend bleibt dabei, dass die Hilfengebung jederzeit klar und korrigierend einsetzbar ist. Nicht alles, was möglich ist, muss bereits in einer frühen Ausbildungsphase sinnvoll sein. Im Crossover hingegen stehen uns die unterschiedlichen Führpositionen für die Erarbeitung sämtlicher Seitengänge zur Verfügung.

Zum besseren Verständnis möchte ich im Folgenden einen Überblick über die möglichen Seitengänge geben.



Schulterherein an der Longe und beim Crossover · Fotografie: Céline Rieck

Mögliche Seitengänge im Überblick

Das Schulterherein wird die erste wichtige Übung sein, welche die Form Ihres Pferdes sichtbar und spürbar verbessert. Als Mutter aller Seitengänge ist das Schulterherein sowohl im fortgeschrittenen Longieren als auch beim Crossover möglich. Es muss als ein wichtiger Grundseitengang angesehen werden. Wie immer ist es aber besonders das Schulterherein, das eine Herausforderung für Mensch und Pferd darstellt. Nur zu schnell kann sich ein Missverständnis entwickeln und ein reines Ausweichen von der Zirkellinie entstehen. Weicht das Pferd Ihrer Hilfe aus, verliert diese an Wirkung und es entsteht eine gewisse Hilflosigkeit beim Pferd, die möglichst schnell einer Korrektur bedarf.

Ich rate daher jedem, die Zirkellinie akribisch im Blick zu halten. Sie trägt entscheidend dazu bei, dass die zu erzielende Wirkung während des Schulterherein nicht verloren geht. In der Praxis gilt das genaue Einhalten der Zirkellinie, als eine der schwierigsten Übungen. Woran liegt es nun genau, dass es besonders in Lektionen, die ein vermehrtes Untertreten des inneren Hinterbeins bezwecken, häufig zu einem Verlust der Arbeitslinie kommt?

Im Folgenden werden die häufigsten Ursachen angesprochen.

Häufige Fehlerquellen beim Longieren

- Der Longeur legt den Fokus zu stark auf den Pferdekörper und verliert die Bewegungsrichtung seines Pferdes aus den Augen.
- In der Schulterherein-Hilfe wird die Position des Longeurs in Richtung Hinterhand verändert.
- Bei nicht korrekter Ausführung wird durch den Positionswechsel eine Richtungsänderung beim Pferd bewirkt.
- Der Einsatz an Hilfen wird häufig zu aufwendig gestaltet.
- Dabei sprechen wir hier die körpersprachlichen sowie die Longen- und Gertensignale an. Hier ist oft weniger mehr! Ist die Dosis zu hoch, erzielt man leicht ein Ausweichen nach außen. Nach außen bedeutet dabei: Weg von der Position des Longenführers.

Häufige Fehlerquellen beim Crossover

In der Crossover-Arbeit müssen wir die unterschiedlichen Führpositionen und ihre Wirkung stets berücksichtigen. Suchen wir nun bei der Ausführung eines Schulterherein nach Ursachen und Problemen, so muss beim Crossover immer die jeweilige Führposition berücksichtigt werden. Aus diesem Grund werde ich im Folgenden nur auf drei typische Ursachen eingehen.

- Stehen Sie beim Crossover neben der inneren Hüfte Ihres Pferdes, so kann dies, bei falscher Ausführung, die Hinterhand stark nach außen drängen. Das hat zur Folge, dass es zu einem starken Wenden der Vorhand nach innen kommt. Fazit: Das Pferd verlässt die Zirkellinie und es kommt zum Verlust der Form.
- Stehen Sie hinter Ihrem Pferd auf Schweifposition, so kann es bei der Ausführung eines Schulterherein schnell dazu kommen, dass Sie hinter die Bewegung Ihres Pferdes fallen. Somit wird die Longe das Pferd nach innen hineinziehen.
- Stehen Sie in einer Außenposition zum Pferd, kommt es häufig zu einer vermehrten äußeren Einwirkung, die zum einen nach innen treibt und zum anderen den inneren Schenkel und damit die Hinterhand des Pferdes während des Schulterherein blockiert.

Doch nicht nur das Einhalten einer einheitlichen Zirkellinie kann durch ein „Ausweichen“ leiden, sondern auch die Ausrichtung der Wirbelsäule kann dadurch negativ beeinflusst werden. Durch ein zu starkes, schenkelweichendes Kreuzen und die damit verbundenen negativen Effekte verlieren sich Biegung und Stellung. Somit ist es dem Pferd unmöglich, Schwung und Balancerichtung zu erhalten. Zur Sicherung der Biegungs- und Bewegungsrichtung sollte sich die Position zum Pferd etwas nach hinten in Richtung Hinterhand verändern. Dabei geht man nicht auf die Hinterhand zu, sondern man lässt sich nur zurückfallen. Man öffnet für die Vorhand die Tür leicht nach innen. Damit wird zum einen die Linie gehalten und zum anderen darf die Schulter hereinkommen. Das Ziel, ein von innen nach außen, schwingendes inneres Hinterbein wird erreicht. Dabei muss eine vorwärts-seitwärts Bewegung in Richtung Schwerpunkt sichergestellt werden.



Crossover-Arbeit und Traversbewegung · Fotografie: Céline Rieck

Das Kruppeherein wird bei korrekter Basis-Bodenarbeit sowohl beim Longieren als auch während des Crossovers eher leicht erscheinen. Ein entscheidender Grund ist darin zu sehen, dass es vielen Pferden gefällt und in beiden Varianten gut möglich ist. Sehr schnell entwickelt sich ein deutliches Kruppeherein und wird bei fortschreitender Ausbildung häufig übereilt ausgeführt und der Hilfe vorweggenommen. Deshalb empfehle ich bei der Ausbildung an der Longe, das Schulterherein nicht zu vernachlässigen. Denn es ist auch an der Longe die Basis für das Kruppeherein und trägt entscheidend dazu bei, dass hier im Folgenden erklärte Kruppeherein zu kontrollieren.

Selbstverständlich können sich auch beim Kruppeherein kleine Fehler einstellen. Einer ist beispielsweise, das Gleichgewicht des Pferdes in der Übung zu vernachlässigen. Besonders der Grad der Abstellung und die Kontrolle der äußeren Schulter kann eine Herausforderung sein. Fällt die Hinterhand unkontrolliert nach innen herein, so wird sich im Umkehrschluss die Vorhand deutlich nach außen entfernen. Fazit: Wir verlieren die Arbeitslinie, das Pferd tritt am Schwerpunkt vorbei. Es entstehen Gleichgewichtsprobleme beim Pferd und es kommt zu einem starken Zug auf die Longe. Widerstände und Verspannungen sind die Folge. Es ist dann dringend notwendig, über die äußere verwahrende Hilfengebung einzuwirken, um eine Kontrolle über die Ausrichtung der Vorderbeine zu bekommen. Dabei kommt der äußere Zügel, welcher durch die Gerte ersetzt wird, zum Einsatz. Während wir bei der Basisarbeit mittels einer direkten Berührung über den Hals des Pferdes arbeiten können, wird es beim Longieren nicht mehr möglich sein. Somit muss ein optisches Ausrichten der Gerte, aufgrund der Distanz zum Pferd genügen, um eine Reaktion zu erhalten. Hierbei zeigt sich wieder einmal die Wichtigkeit eines korrekten Fundamentes. Nur eine gefestigte Basis vermag weitere Ausbildungsschritte zu entwickeln.

Während der fortgeschrittenen Arbeit an der Longe muss sich der Ausbilder nicht zwingend in eine andere Position zum Pferd begeben. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die eigene Körperposition, flexibel auf die jeweilige Situation auszurichten. Ein großer Vorteil und gewünschter Ausbildungsgedanke ist das variable Positionieren innerhalb einer Traversbewegung zum Pferd. Das gilt es aber zunächst einmal zu entwickeln. Am Anfang sollte darauf geachtet werden, dass die Kruppe Ihres Pferdes problemlos nach innen hineinversetzt werden kann. Dazu sollte die Hilfengebung auf Höhe der inneren Pferdeschulter gegeben werden. Nur zu schnell kann es zu Beginn der Ausbildung zu Verwirrung kommen, wenn der Longenführer direkt auf Höhe der Hinterhand steht. Wirkt die Gerte als äußerer Schenkelerersatz auf die Hinterhand ein, so kann die Körperpräsenz und die damit verbundene Körpersprache ein

unbewusstes Blockieren hervorrufen. Die Konsequenz daraus ist, dass sich Ihr Pferd nicht traut, das Kruppeherein sicher auszuführen.

Entwickelt sich nach und nach mehr Sicherheit innerhalb dieser Lektion, wird das nach hinten Fallenlassen keinerlei Probleme mehr machen. Es entstehen dadurch vielmehr neue Möglichkeiten, wie zum Beispiel das bessere Unterstützen und Rahmen der Hinterhand. Je weiter der Longierende in Richtung Hinterhand steht, desto besser kann ein übertriebenes Hereindrücken des Pferdes kontrolliert und korrigiert werden.

Der erreichte Wechsel in der Position führt automatisch zu weiteren Ausbildungsschritten und kräftigt durch die entstehenden Übungen im großen Maße Ihr Pferd. Es kommt beispielsweise zur Entwicklung von Travers-Wendungen. Die daraus resultierenden Pirouetten können ebenfalls hervorragend an der Longe in verschiedenen Positionen entwickelt werden. Das Kruppeherein ist seit eh und je die Basis der erhabenen Reitkunst und der Versammlung. Denn das Kruppeherein ist Grundlage zum Wenden und das Wenden war ein Thema, mit dem sich viele der alten Reitmeister beschäftigt haben. Es bildete damals wie heute die „ideale Seitwärtsbewegung“.

Ich würde sogar behaupten, dass das fortgeschrittene Longieren eine der besten Bodenarbeitsvarianten ist, um Pirouetten jeglicher Art optimal zu trainieren. Warum genau ist die Pirouettenarbeit nun so ideal möglich an der Longe. Der Grund ist leicht zu erklären. Der Longenführer kann eine Position einnehmen, ähnlich einem feststehenden Einzel-Pilar, und dann einen Zirkel um das eigene Standbein herum anlegen. Das schafft einen idealen Orientierungspunkt für das Pferd und sichert das gleichmäßige Wenden der Vor- und Nachhand. Ein weiterer entscheidender Faktor ist das Gleichgewicht des Pferdes. Ohne das zusätzliche Reitergewicht kann das Pferd zunächst seine natürliche Balance finden und dabei die notwendige Muskulatur aufbauen, die es später benötigt, um unter dem Reiter ebenfalls im Gleichgewicht zu arbeiten. Nicht zu vergessen sind die optischen Möglichkeiten des Longierenden, dem ein weites Blickfeld zur Verfügung steht. Eine genaue Beobachtung der Pirouette kann helfen, den richtigen Wendepunkt zu unterstützen und ein aktives Nachspringen für eine vorwärts-aufwärts Galoppade zu entwickeln.

Bei der Crossover-Arbeit bringt das Kruppeherein wiederum andere Herausforderungen mit. In Abhängigkeit zur gewählten Crossover Position kann es zu starken Irritationen kommen oder zu einer deutlichen Vereinfachung der Kruppeherein Bewegung. Nehmen wir zuerst die innere Hüftposition als Grundlage. Schnell wird klar, dass ein Ausführen einer Kruppeherein Übung ausreichend Konfliktpotenzial bekommt. Denn dort, wo der Ausbilder steht, soll schließlich die Kruppe hereingeführt werden. Es ist also zu Beginn besonders wichtig, einen gewissen Bereich zu öffnen, um sich etwas weg von der Hinterhand, nach innen hinein zu bewegen. Zeitgleich sollte Ihr inneres Bild, eine Einladung an das Pferd senden, durch die geöffnete „Tür“ hineinzutreten.

Ein entscheidender Vorteil ist hierbei das genaue Bestimmen der seitlichen Abstellung.

Schnell wird im Kruppeherein ein zu starkes seitliches Fußes zu vielen Problemen führen. Stehen Sie neben der Hüfte Ihres Pferdes, kann in hervorragendem Maße zwischen der äußeren rahmenden Gertenhilfe und der inneren körpersprachlichen Einwirkung das richtige Maß gewählt werden. Das verhält sich auf Höhe der äußeren Hüftposition komplett anders.

Hier kommt es schnell dazu, dass Ihr Pferd mit der Tür ins Haus fällt. Dabei vor lauter Übereifer im Kruppeherein über die äußere Schulter nach außen driftet und aus dem Gleichgewicht gebracht wird. Häufig reicht die reine Körpersprache und Platzierung außen bereits aus, um ein Kruppeherein auszulösen.



Traverse in der Crossover-Arbeit · Fotografie: Céline Rieck

Die Traversen machen es besonders interessant und benötigen manchmal auch einen

Hang zum Ideenreichtum. Wie bereits erwähnt, ist es beim Longieren, aufgrund der fehlenden diagonalen Linie, unmöglich eine Traverse in vollem Umfang auszuführen. Doch da der Fantasie keine Grenzen gesetzt sind, kann die Traverse Tätigkeit und das damit verbundene Hilfspiegel trotzdem ausgeführt werden. Das Verkleinern der Zirkellinie dient uns dazu hervorragend. Ausgehend von einem groß angelegten Zirkel kann Ihr Pferd im Travers auf Sie zu arbeiten und dabei den Zirkel verkleinern. Das schult Ihre Hilfen, da es einer Feinabstimmung bedarf, die Vorderfüße in die richtige Bewegungsrichtung auszurichten. Weiter gilt es zeitgleich den äußeren Hinterfuß in direkter Linie zum Schwerpunkt zu arbeiten. In der Gesamtheit bringt die Übung eine deutliche Verbesserung in jeder Traverse.

Beim Crossover hingegen kann völlig unabhängig von der bevorzugten Positionierung problemlos eine Diagonale ausgeführt werden. Dabei können Sie links, rechts oder hinter Ihrem Pferd stehen. Zu beachten gilt, dass sich bei der Traverse das Pferd vorwärts-seitwärts in Längsbiegung und in Biegrichtung bewegt.

Wichtig dabei ist, die Schulter muss immer der Hinterhand vorausgehen. Das Besondere beim Crossover ist die Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten. Arbeitet Ihr

Pferd während der Traverse ein zu starkes Seitwärts aus, so bewährt sich das Führen der

Traverse auf Höhe der inneren Hüfte. Dadurch kann der innere Hinterhuf besser ins Vorwärts gearbeitet werden und die äußere Schulter Ihres Pferdes wird automatisch dazu animiert, voranzugehen. Umgekehrt verhält es sich bei der Führposition außen auf Höhe der äußeren Hüfte. Wirken Sie dort mit Ihren Hilfen ein, wird im vermehrten Maße der äußere Hinterhuf in seiner Schwungrichtung unterstützt und die diagonal verlaufende innere

Schulter zum freien Heben animiert. Ein zu starkes Belasten und Fallen auf die innere Schulter kann zusätzlich durch die diagonal über den Rücken verlaufende Longe verhindert werden. Diese hohe Flexibilität macht das Schulen und Verbessern der Seitengänge beim Crossover so interessant.



Übergänge von der Traversale zum Renvers · Fotografie: Céline Rieck

Das Renvers nimmt eine besondere Stellung bei der Erarbeitung der Seitengänge ein. Während ich es in der Basisausbildung an der Longe zunächst zurückstelle, lässt es sich im Crossover meist verständlicher erarbeiten. Erst mit einem vollständig geschulten Hilfenrahmen kann das Renvers auch an der Longe zu einer sinnvollen Aufgabe für sehr fortgeschrittene Pferd-Mensch-Paare werden. Ähnlich wie bei der Traversale kann ein Renvers in allen Führpositionen gearbeitet werden. Im Grunde genommen ist die Lektion ein spiegelverkehrtes Kruppeherein. Laufen wir entlang der Bande, wird die Hinterhand auf dem Hufschlag verbleiben und die Vorhand wird nach innen in Richtung des zweiten Hufschlags geführt. Dabei kann das Pferd ein Renvers ausführen, indem es sich um den Bodenarbeiter herum biegt oder von ihm weg biegt. Wie im Kruppeherein soll die Biegrichtung in Laufrichtung sein. Beispielsweise auf der geführten linken Hand muss Ihr Pferd nach links biegen und somit ein Renvers entlang der

Bande entstehen lassen. Ich empfehle das Renvers aus der Traversale zu entwickeln. In der Traversale vereinen sich alle wichtigen Komponenten, die eine gute Renversarbeit ausmachen.



Traversale Führposition 2 · Fotografie: Céline Rieck

Das Gleichgewicht und die Haltung werden während der Traversale gefunden und können eins zu eins in das Renvers übernommen werden. Dazu sollte die Traversale kurz vor Erreichen des Hufschlags zum Ende kommen und in ein Renvers überleiten. Es gilt zu beachten, dass der Einsatz einer inneren Zügelhilfe sowohl unabhängig als auch zeitgleich mit einer äußeren Schenkelhilfe eingesetzt werden kann. Unabhängig von Ihrer körperlichen Ausrichtung kann dies von der Longe und der Gerte ausgeführt werden.

Merke: Die Hilfengebung beim fortgeschrittenen Longieren und bei der Crossover-Arbeit steht immer im Zusammenhang mit der Grundausbildung am Kappzaum.

Was sich aus Seitengänge auf Distanz entwickeln kann

Wer Seitengänge auf Distanz gezielt und richtig anwendet, wird bemerken, dass sich viele weitere Übungen wie von selbst ergeben. Die fortgeschrittene gymnastizierende Arbeit wird eine Menge an versammelnden Aktionen und Reaktionen mit sich bringen. Die aus dieser

Arbeit resultierende Hankenbeugung und damit verbundene Kraftentwicklung der Hinterhand, wird sich sehr positiv auf die gesamte Vorwärtsbewegung des Pferdes auswirken. Zum Abschluss möchte ich noch einige Eindrücke zeigen, die die Vielfalt der Longen- und Crossover-Arbeit verdeutlichen. Sie machen sichtbar, welche weiterführenden Möglichkeiten sich aus einer sorgfältigen Grundausbildung und dem gezielten Einsatz der Seitengänge entwickeln können.

„Die spielerische Entwicklung von Übungsabläufen auf höchstem Niveau macht das fortgeschrittene Longieren und die Crossover-Arbeit zu einer faszinierenden Beschäftigung.“

Weitere Möglichkeiten auf dem Weg zur Versammlung

Die Aufnahmen veranschaulichen die Vielseitigkeit der Arbeit und ihren Weg zu den anspruchsvolleren Lektionen.



Galoppirouette in der Freiarbeit · Fotografie: Céline Rieck



Schulparade von außen geführt · Fotografie: Céline Rieck



Galopptersale in der Crossover-Arbeit · Fotografie: Céline Rieck



Schulung der Levade · Fotografie: Céline Rieck